N^RO 16. DONNERSTAG DEN 27. FEBRUAR 1834.



Warschauer Correspondent.

Von dieser Zeitung erscheinen wöchentlich zwey Nummern, Montag und Donnerstag Mittag. Monatlicher Pränumerationspreis im Orte 3 Gulden poln. Auswärtige können auf allen Postämtern und Poststationen vierteljährig für 12 Gulden 18 gr. poln. pränumeriren.

INLÆNDISCHE NACHRICHTEN.

St. Petersburg den 8 Februar. Die *Nordische Biene* enthält einen längeren Artikel in Beziehung auf die, das Russische Reich im Laufe des abgeschiedenen Jahres, sowohl in seinen inneren, als auswärtigen Verhältnissen, betroffenen merkwürdigsten Ereignisse. «Thaten sind die Aussaat, ihre Erfolge die Aerndte," beginnt der Aufsatz; «letztere rechtfertigen allein die Motive der erstern. Sie werden von kurzsichtigen oder leidenschaftlichen Menschen zu frühzeitig entweder gelobt oder getadelt. — Zu welchen Folgen die Theorieen führen, mit welchen verschmitzte und ehrsüchtige Menschen die Völker täuschen, indem sie ihnen Wohlfahrt auf den Trümmern der bürgerlichen Ordnung versprechen, zu welchen Folgen die Regierungs-Theilnahme von Menschen führt, die dazu von den Monarchen nicht berufen wurden? — diese Fragen beantwortet ja jedem eine unparteiische Würdigung der heutigen Lage Europa's. — Man lese die Tagesblätter und politischen Broschüren, welche von allen Oppositions-Parteien im westlichen Europa herausgegeben worden. In allen findet man die gleichen Klagen über den Mangel des gesellschaftlichen Vertrauens, die Grösse der Auflagen, die sich vermehrenden Ausgaben bei der neuen Ordnung der Dinge, die Dürftigkeit des Manufakturstandes, die Beschränkung des Handels und der Industrie. Der Parteigeist streut unter allen Verwandtschafts- und Freundschafts-Banden Misstrauen aus, scheidet die Bürger, facht in den Herzen Rache und Bosheit an, erzeugt überall Insurrectionen, Blutvergiessen, Raub, Brandstiftungen und andere entehrende Verbrechen. Selbst die Autorität der Gesetze und der richterlichen Gewalt werden durch Parteigeist geschwächt, welcher sehr oft Verbrecher der verdienten Strafe entzieht und Unschuldige straft. Alle Parteien schreien, dass sie sich in ihren Hoffnungen getäuscht haben und mit an den Schicksalen der Völker leiden, die durch sie gewaltsam in den Strudel gestürzt wurden! Welche Hoffnungen hatten sie? Was versprachen sie den Völkern? — Ruhe, Gerechtigkeit, Aufklärung, Industrie, Handel.... Werden aber diese Güter auf dem Wege erlangt, den die Völker auf die Weisung ihrer Feinde, jener Wölfe im Hirtengewande, betraten! Alle Volks-Wohlfahrt entspringt nur aus zwei Quellen: aus der Achtung der Nation gegen die Regierung, und aus ihrem unbegränzten Vertrauen zum Monarchen. Die Demagogen des westlichen Europa haben mit ihren Theorieen diese zwei Lebensquellen verschüttet, seitdem versiegen und vertrocknen sie. Die Damagogen kennen keine andere Heilmittel, als die Waffen des Umsturzes. — Das kraftvolle und mächtige Russland, rein, gewissenhaft und uneigennützig in allen seinen Unternehmungen, sah mitleidsvoll und theilnehmend auf die Stürme, welche in den ihm verbündeten und befreundeten Staaten brausten. Russland ist in der grossen Europäischen Völker-Familie ein eigener abgesonderter Slavonischer Stamm, der mit den übrigen keine verwandtschaftliche Gemeinheit, weder durch Sprache, noch durch Religion und National-Gebräuche hat; in Folge dessen hat es auch seine besondern Bedürfnisse, die sich in der ihm eigenen souverainen Regierungs-Form concentriren. Wir haben nichts gemeinschaftliches mit andern Völkern, die Tugenden ausgenommen, welche die getreuen Vaterlands-Söhne in allen Staaten auszeichnen, diese Tugenden keimen aus der Liebe und Ergebenheit zur Religion, zum Thron und dem Vaterlande. — So blieben uns denn auch alle traurigen Ereignisse in Europa fremd. Die ganze Staaten erschütternden Theorieen erschienen uns Russen thöricht und bedauernswerth; denn ihre Folgen zeigten uns ihre Ungereimtheit und ihren grossen Nachtheil. In den Momenten, wo an andern Orten die Theoretiker ihr Volkswohl zerstörten, befestigten wir das unsrige durch Liebe und Vertrauen zum Thron, von dem uns unaufhörliche Wohlthaten zukommen. Still und glücklich verbrachten wir das abgeschiedene Jahr, unsre Macht befestigt unsere Kräfte, auf die innere Organisation verwendend, die allmählich der Vervollkommnung entgegenschreitet. — Das vergangene Jahr begann bei uns mit zwei wichtigen Ereignissen: mit der Erscheinung des Gesetzbuchs und der Begründung der Kommerz-Gerichte. Diese zwei bei uns jetzt

ganz vollendeten Schöpfungen sind an sich wahrhaft gross und von ausgebreitetem Nutzen, letztrer wird täglich für die allgemeine Wohlfahrt noch einleuchtender. — Eine nicht minder wichtige Stiftung erhielt gleichfalls im vorigen Jahre ihre Ausbildung, die der Ehren-Bürger; sie verspricht schon jetzt wichtige Erfolge, indem sie den Russischen Kaufmanns-Stand, der sich dem ausländischen, wegen des häufigen Uebertritts seiner Söhne in den Adelstand früher nicht gleichstellen durfte, jetzt mehr an seinen achtbaren Beruf fesselt. — Industrie und Handel vermehrten sich im vergangenen Jahr ausserordentlich, wovon uns die zweite Ausstellung der inländischen Erzeugnisse und die Zoll-Abgaben überzeugten, welche im vorigen Jahre die frühere Zoll-Einnahme von Petersburg allein um mehrere Millionen Rubel übertrafen. In einigen Staaten gelangt man zu solchen Resultaten nicht im Laufe vieler Jahre. Eine Menge neuer Fabriken und Manufakturen entstanden in verschiedenen Theilen des Reichs. — Unsere Residenzstadt Petersburg verschönert sich sichtlich mit jedem Jahre. In ihren Strassen erheben sich jedes Jahr neue Regierungs- und Privat-Gebäude, die durch ihre Symmetrie und Schönheit Staunen erregen. Die zwei prachtvollen, durch einen geschmackvollen Bogen mit einander verbundenen Gebäude, in welche ehestens die zwei höchsten Reichs-Tribunale: die Synode und der Senat ihren Sitz nehmen sollen, stehen schon vollendet da. In verschiedenen Stadttheilen sind Tempel und Hospitäler aufgeführt. Die Stadt Smolensk ist so zu sagen durch die Grossmuth des Kaisers aus ihrer Asche wieder erstanden; die Gouvernements-Stadt Kursk verschönert und vergrössert sich immer mehr, Odessa wird sich bald den ersten Europäischen Seestädten gleichstellen. In ganz Russland, in allen seinen Städten baut man unaufhörlich neue Häuser, führt Kirchen nach den Plänen berühmter Architekten auf. Der Geist betriebsamer Thätigkeit zeigt sich selbst an den entferntesten Punkten des unermesslichen Reichs. — In der Sibirischen Provinz Omsk haben die Nomaden-Kirgisen angefangen, sich mit dem Ackerbau zu beschäftigen, und in den Transkaukasischen Provinzen ist eine Gesellschaft zur Aufmunterung für landwirthschaftliche und Manufaktur-Industrie entstanden. Es ist hier nicht der Ort, alle Verbesserungen und nützliche Stiftungen herzuzählen, die zur Befestigung und Aufmunterung der Industrie bei uns geschehen; jedoch nur die hauptsächlichsten anführend, dürfen wir hier die im vorigen Jahre begonnene Anlegung neuer Chausseen zwischen den vorzüglichsten Städten im Reiche und den beiden Hauptstädten nicht übergehen. Die Ausführung dieses grossartigen Entwurfs giebt der Russischen Volksthätigkeit in allen Zweigen der Industrie neue Kräftigung und fördert Russlands Civilisation. — Eine andere wichtige Massregel, deren Ausführung im abgeschiedenen Jahre begann, war eine Allerhöchst angeordnete neue Volkszählung aller steuerpflichtigen Bewohner-Klassen im ganzen Reiche, die in vielen Jahren nicht stattgefunden hatte, uud nun von allen so sehnlich erwartet ward. — Russlands auswärtige Feinde — wenn man mit dieser Benennung jene unverständigen Schreier beehren darf — rufen unaufhörlich aus: Russlands Macht werde für die Europäische Bildung entsetzlich — und doch geschieht nirgends so viel für Aufklärung, als in Russland. In keinem Europäischen Reiche erscheinen Zeitschriften auf Kosten der Regierung; bei uns wird jedoch alles, was Wissenschaften betrifft auf Regierungs-Kosten gedruckt. Kein Staat erzieht auf seine Kosten so viele Kinder, als der unsrige. Nirgends werden Gelehrte so sehr von den Regierungen belohnt, als in Russland. Alle unsere Ministerien fördern die Aufklärung, jedes derselben besitzt seine wissenschaftlichen Institute. Was unser einziges Ministerium der Finanzen im Laufe der letzten sechs Jahre für Beförderung der Aufklärung in Russland gethan hat, das haben alle Ministerien Englands und Frankreichs zusammen nicht bewirkt. Thaten sprechen für uns! — Auch im vergangnen Jahre zeigte sich unsere wohlthätige Regierung, die unermüdet fürsorgend für diesen Zweig der Verwaltung ist, auf die glänzendste Weise. Die in Jarostaw bestehende Demidowsche Schule ward zu einem Lyceum umgebildet; an der Universität in Kasan ward ein besonderer Lehrstuhl für mongolische Sprache begründet, deren Kunde für unsere immer grösser werdenden Verbindungen mit Asien sehr nothwendig wird; in vielen Städten wurden Schulen für die Kinder subalterner Kanzlei-Beamten angelegt; die Privat-Erziehungs-Anstalten unterzog die Regierung ihrer besondern Aufmerksamkeit und unterwarf sie einer ununterbrochen wachsamen Inspection; noch mehrere andere Hindernisse einer wohlthätigen Beförderung für Civilisation beseitigend, legte sie durch die Stiftung einer Universität und eines Kadetten-Corps im alterthümlichen Kiew den Grund zu einer der wichtigsten, die unbezweifelt schnelle und wohlthätige Folgen für die Aufklärung der West-Provinzen haben wird. — Ueberhaupt war das vergangene Jahr durch eine ungewöhnliche Thätigkeit im Fache der Civilisation merkwürdig bei uns. Die Universitäten zu Moskau und Dorpat begannen nach einem vieljährigen Schweigen, ihre literarischen Jahrbücher herauszugeben. Das Ministerium der Volks-Aufklärung erneuerte sein gleichfalls schon seit vielen Jahren suspendirt gewesenes Journal. Die Arbeiten der Akademie der Wissenschaften nahmen eine mehr vaterländische Richtung, ohne sich jedoch darum von ihrer ursprünglichen Tendenz der allgemeinen Wissenschafts-Kultur zu entfernen. In allen dem genannten Ministerium unterworfenen Theilen erschein ein neues Leben, ein neuer Eifer für's Gemeinwohl, Alles zielte auf Ausbildung des Russischen National-Charakters hin. Es ward beschlossen, dem Umbildner unsrer heutigen Russischen

Sprache, unserm ersten Prosaiker Karamsin, ein Denkmal an seiner Geburtsstätte, in Simbirsk, zu stiften. — Aufs innigste sprach sich der Geist unserer väterlichen Regierung, die Liebe des Monarchen zu uns, seinen Kindern, in dem Budget aus, das der Minister des Kaiserl. Hauses im scheidenden Jahre über seine Verwaltung der Kron-Domainen zur allgemeinen Publicität brachte. Sie zeigte uns die Fürsorge für die physische Gesundheit; die Wohlfahrt und die Aufklärung der Kron-Bauern, dient zur besten praktischen Lection für unsere Privat-Grundbesitzer und ist die sprechendste Widerlegung gegen unsre Widersacher. So fürsorgend erweist sich die Regierung für ganz Russland, so verfährt sie im ganzen Umfange des Staats. Reifen alle ihre übrigen Entwürfe auch nicht so zeitig, wie die ihrer Verwaltung der Reichs-Domainen, so tragen wir selbst, wir die Vollzieher ihrer Aufträge, wir Grundbesitzer, davon die Schuld. Besagtes Budget über die Reichs-Domainen, das erste der Art, was bisher zur öffentlichen Kunde kam, hat viele Räthsel gelöst und enthält wichtigen Stoff nicht nur für die vaterländische Geschichte, sondern auch für die Staats-Oekonomie.— Während unsere Regierung sich in tiefer Stille mit unserer Wohlfahrt, mit Verbesserungen und Vervollkommnungen in allen Zweigen der Verwaltung beschäftigte, flüchtete unser Nachbar, der Türkische Sultan, zur Grossmuth unseres Kaisers, bat um seine Hülfe gegen seinen mächtigen Vasall, den Pascha von Aegypten. Auf einen Wink des Kaisers eilten Russlands Flotte und Armee dem Sultan zu Hülfe. Die Neider des Russischen National-Ruhmes wollten Europa durch das Vorgeben von Russlands Herrschsucht, durch Andeutung von Gefahren für die Unverletzlichkeit der Türkei, in Schrekken setzen, welche letztere sich ohne irgend eine Garantie, ganz dem Kaiserlichen Worte trauend, fast ungerüstet, dem starken und gewaffneten Schutze Russlands ergab. Das Vertrauen der einen Macht kam der Grossmuth der anderen gleich und war für Viele unbegreiflich. Die Russische Flotte besetzte den Bosporus, das Palladium des Ottomanischen Reiches; Russische Bajonnete beschützten die Thore der Hauptstadt und der Aufstand bebte zurück. Das starke und mächtige Bündniss Russlands mit der Pforte zwang den Aegyptischen Pascha, von seinen ferneren Hoffnungen und Fortschritten abzustehen, sich der legitimen Herrschaft des Sultans zu unterwerfen, und kaum waren nur die Friedens-Bedingungen zwischen beiden feindlichen Parteien erfüllt worden, so kehrte auch die Russische Flotte und Armee in das Vaterland zurück. Die ganze Welt wollte diesem Ereignisse kaum Glauben schenken, das gewiss eine interessante Seite in unserer Geschichte einnehmen wird. Viele Helden der Vorzeit stürzten Reiche und nur sehr wenige erhielten sie in ihrem Fall! Ein unbefleckter, uneigennütziger Ruhm wirkt zwar nicht sehr stark auf die Zeitgenossen, um so glänzender aber auf die Nachkommen, die immer dankbarer und unparteischer sind. — Diese wird auch nicht die zärtliche Fürsorge vergessen, mit welcher die Regierung denjenigen ihrer Provinzen jetzt zu helfen sucht, welche in Folge des vorjährigen grossen Getraida-Misswachses Brodmangel leiden. Alles, was man in dieser Hinsicht nur thun konnte, hat sie gethan. Die Tilgungs-Fristen zur Zahlung der Kron-Abgabe und Schulden wurden verlängert, die Beamten-Besoldung in den nothleidenden Provinzen ansehnlich vergrössert, den Armen alle Hülfe gewährt. — Russland betet innigst zum Höchsten: Er möge die Regierung des Kaisers möglichst verlängern, der Russlands Feinden furchtbar ist, grossmüthig aber gegen Unglückliche, barmherzig gegen Leidende, gerecht gegen Alle! — So erfreue dich denn deiner gesegneten Ruhe, Russland, unsre Mutter, — erfreue dich deiner glücklichen Existenz, deiner glänzenden künftigen Hoffnungen! Die politischen Stürme sind dir nicht fürchterlich, eben so wenig die Minen der Aufstände. Du stehst unter der Aegide deines mächtigen und gerechten Monarchen, dessen ganze Seele sich mit seinem Volke vereint hat. Er ist unser — Wir die seinigen. Gott erhalte den Kaiser!"

Auf der Universität in Dorpat befanden sich zu Ausgang des vergangenen Jahres 539 Studirende. Die Zahl der abgegangenen betrug 111, die der neurecipirten 106. Von den 539 Studenten waren 49 der Theologie, 44 der Jurisprudenz, 287 der Medizin, 159 der Philosophie Beflissene. Zu gelehrten Würden waren 120 befördert worden, von welchen nur einer den Doktor-Grad in der juristischen Fakultät erhielt. Das auf Kosten der Regierung dort seit einigen Jahren unterhaltene Professor-Institut enthielt 7 Zöglinge. Die künftige Bestimmung dieser ist die Besetzung der Professor-Vakanzen an den Russischen Universitäten, für welchen Behuf sie nach absolvirtem Kursus in Dorpat zur vollendeten wissenschaftlichen Reise auf Kosten der Regierung ins Ausland gesandt werden. In den verschiedenen Krankenhäusern der Universität wurden 1326 Patienten behandelt. Die Bibliothek war 67,828 Bände stark.

ZEITUNGS NACHRICHTEN.

Man lies't in der «Karlsr. Ztg." folgendes Schreiben vom *Oberrhein*, 10 Febr.: Die innere Zerrüttung und die Auflösung aller gesetzlichen Ordnung in der Schweiz, eine nothwendige Folge der gewaltsamen Verfassungsveränderungen, kommt immer mehr an den Tag. Während gerade in den radikalsten Kantonen am meisten über die zunehmende Sittenlosigkeit des Volkes geklagt wird, wozu die freigebige Ertheilung von Wirthschaftspatenten nicht wenig beigetragen, während Völlerei, Unzucht, Raub, Mord, Brandstiftung in furchtbarer Schnelligkeit zunehmen, und Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt überall die wachsende Zügellosigkeit beweisen, musste endlich noch der ein-

geleitete Polenzug nach Savoyen hinzukommen, um die Schwäche der Regierungen auf der einen Seite, die gränzenlose Frechheit des Volkes auf der andern Seite zu beweisen. Von Zürich reisen 22 Universitätsangehörige nach Bern und Lausanne mit der nicht verhehlten Absicht, den Aufstand zu unterstützen; Niemand hält sie auf. Aus dem Kanton Bern ziehen einige hundert Polen durch die Kantone Freiburg und Waadt an den Genfer See. Die sehr langsamen Befehle der Regierung werden nachlässiger ausgeführt, und eine ganze Stadt (Nyon) beherbergt, der Regierung zum Trotz, 250 dieser bewaffneten Abentheurer. Die aufgebotenen Truppen sollen ihr Einschiffen hindern; nur vier Mann erscheinen auf den Befehl des Obersten. Dieselben Scenen wiederholen sich in Genf; nur dass hier der Pöbel noch frecher und zügelloser ist. Wenig Milizpflichtige geborchen; ganze Kompagnien laufen davon, andre müssen entlassen werden, um ähnlichen Unordnungen vorzubeugen. Endlich offener Widerstand gegen die bewaffnete Macht. Die Waffen der Polen werden dem Genfer Militäir mit Gewalt entrissen, und den Polen zurückgegeben. Nach Beendigung des Raubzugs werden die Flüchtlinge gegen den Befehl der Regierung im Triumph durch die Stadt geführt, ihre Einquartirung erzwungen, ihr Abmarsch gewaltsam verzögert. Vergebens demüthigt sich die Regierung und lässt ihre Befehle durch die Vorsteher der Zünfte sanktioniren; nur durch die Erinnerung an die bedrohte Industrie können die gebildeten Genfer (bei denen deutsche Barone, russische Grafen und englische Lords ihre Bildung holen) endlich dahin gebracht werden, dass sie den Aufruhr nicht offenbar unterstützten. Das ist der politische Zustand der Kantone Genf, Waadt, Bern, Zürich, Solothurn, Basellandschaft. Das Volk gehorcht, so lange man seinen Leidenschaften schmeichelt; die Achtung vor dem Gesetze ist dahin. Die Schweiz gleicht einem Schiff mit trunkenen Matrosen bemannt, aber ohne Steuermann. Unstät treibt es auf dem wogenden Meere hierhin und dahin, Klippen Sandbänke, Untiefen überall, aber in toller Dreistigkeit überlässt die Mannschaft das Schiff dem Spiel der Winde. Lange hat ein schwüler Südwest den Horizont mit Wolken umzogen; wann wird ein kühler und trockener Nordost die Nebel verscheuchen, und die mit elektrischen Dünsten angefüllte Luft reinigen?

— Die *Allgemeine Schweizer Zeitung* vom 28. Jänner schreibt aus Bern: »Das Gerücht geht, es sei in der Erziehungsanstalt von *Hofwyl* in der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag unter den Zöglingen eine insurrectionelle Bewegung im Sinne der Volkssouverainetät ausgebrochen, welche nach blutigem Kampf, wo Messer, Dolche, Stöcke und dergleichen eine bedeutende Rolle gespielt, durch die Knechte unterdrückt worden sei. Das unter der Asche fortglimmende Feuer der Empörung habe aber einen zweiten Ausbruch befürchten lassen, so dass der Stifter von Hofwyl, mit Verzichtung auf Schadenersatz für zerbrochene Fenster, Orgel und hausräthliche Effecten, zu einer friedlichen Ausgleichung die Hand geboten habe. Indessen seien die Verhältnisse so gespannt, dass z. B. die Militärübungen für die ältern Zöglinge ausgesetzt, und ihre Gewehre sorgsam bewacht wurden."

— Die ersten Nachrichten von der von der Schweiz aus durch Polen, Italiener u. gegen Savoyen unternommenen Expedition waren am 3. Februar Abends zu Paris bekannt geworden, und die mit dem ruchlosen Complotte befreundeten Blätter stimmten bereits Siegeslieder an. Den Reigen eröffnet als Vordermann die *Tribune* mit folgender Anzeige aus der Schweiz vom 1 Februar: »Ich melde Ihnen, «dass morgen Sonntag den 2 Februar *Romarino* an «der Spitze von 4500 Italienern, Franzosen, Schwei«zern und Polen in Piemont einrückt. Diess ist «die erste Bewegung einer mit so viel Standhaftig«keit und Muth von der *Giovine Italia* vorbereite«ten Insurrection. Diess ist das erste Sturmsignal der «Emancipation der Völker." — Ein anderes Schreiben (gleichfalls in der *Tribune*) meldet, dass sich am Tage, wo die Insurgenten in Savoyen einrückten, gegen eilfhundert Carabiniere mit selben vereinigt haben!! — Die Freude war jedoch von kurzer Dauer.

GERICHTLICHE VORLADUNG.

Auf Antrag der Familie werden hierdurch die *Helena Regina* und *Victoria Ewa Hummel*, Töchter der von *Joseph* und *Josephine* Barbara geborne *Howe* (oder Au) Hummelschen Eheleute gezeugt, welche schon gegen 30 Jahr mit ihren Eltern Warschau verlassen, und keine Nachricht von sich gegeben, auch deren etwanigen Anverwandten unbekannt sind, desgleichen *Peter Izaiewicz* gewesener Offizier in der Pohlnischen Armee, welcher im Jahr 1831 in den Reihen der Revolutionaire in Pohlen diente, ein Sohn der *Jgnatz* und *Marianne* geborne Howe (oder Au) Izaiewiczowischen Eheleute, dessen jetziger Aufenthalt gänzlich unbewusst, aufgefordert; sich bei dem *Notarius publicus* der Wojewodschaft *Masovien*, *Alexander Engelke* zu Warschau in dem Regierungs-Palais (*Krasiński* genannt) wie auch bei dem Advokaten des Appellations-Gerichts des Königreichs Pohlen zu Warschau *Felix Jasiński* unter Nummer 369. auf der Krakauer Vorstadt wohnhaft, persönlich, oder durch ihre Bevollmächtigten zu melden und von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, spätestens in einer Frist von 3 Monaten nehmlich bis zum 10 Mai d. J. 1834. Im entgegengesetzten Fall nach verlaufenem Termin werden selbige als schon nicht lebend betrachtet werden, und das nachgelassene und auf sie fallende Vermögen, das in *England* in der Stadt *London*, nach dem verstorbenen A. P. *Howe* verblieben, alsdann an die nächstfolgenden Anverwandten vertheilt werden wird.

Im Fall Jemand von dem Aufenthalt oder Tod obiger Personen wissen sollte wird ersucht dieses an das Informations-Bureau zu Warschau Krakauer Vorstadt Nr. 415 auf Kosten desselben gütigst anzuzeigen. — *Warschau d. 10 Febr. 1834.*

PRIVAT-MITTHEILUNG.

Da mir ein neu angelegtes Magazin von weiblichen Putz und anderen Arbeiten in der Wojewodschafts-Stadt *Radom* (Strasse Rewańska Nr. 85) gerühmt wurde, so trat ich bei meiner jezzigen Durchreise durch diese Stadt in dieses Magazin ein und überzeugte mich persönlich von den schönen und guten Arbeiten wie auch von der geschmackvollen Auswahl des Puzzes und den sehr billigen Preisen.— Als Lob dieses ausgezeichneten Magazines und zugleich als Aufmunterung zum Wetteifer für ähnliche Etablissements, von denen das schöne Geschlecht gewiss nicht ermangeln wird Gebrauch zu machen, gereicht es mir zur angenehmen Pflicht diese Nachricht öffentlich mitzutheilen.

M. Gräfin Karnkowska.

Redacteur Dr. Goldmann.